

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgehalte und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spalte ober deren Raum, 25 Pf., pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Haack in Elbing für die Redaktion verantwortlich D. Bätow in Elbing.

Nr. 90.

Elbing, Dienstag

den 16. April 1889.

41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 14. April. Se. Majestät Kaiser Wilhelm traf heute Morgen 6 Uhr 40 Minuten hier ein und setzte nach einem Aufenthalt von 10 Minuten die Reise nach Oldenburg fort. Empfang fand auf Allerhöchsten Wunsch nicht statt.

Oldenburg, 14. April. Se. Majestät der Kaiser traf heute früh unter Salutgeschüssen, Glockengeläute und enthusiastischem Jubel der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung ein. Am Bahnhof wurde Seine Majestät vom Großherzog empfangen, welchen Allerhöchster selbst durch zweimalige Umarmung begrüßte. Am Eingange der Heiliggeist-Straße, wo eine Ehrenparade errichtet worden war, hielt der Oberbürgermeister v. Schrenck eine Ansprache. Auf dem Wege bis zum Schloß bildeten Truppen, Kriegervereine, Jünglinge, andere Vereine und Schulen Spalier. Die Stadt ist prächtig geschmückt. — Se. Majestät der Kaiser wohnte Vormittags dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei und frühstückte sodann beim Großherzog; später wurde eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen. Nachmittags fand ein Galadiner im Palais statt. Abends brachte die Bürgererschaft Sr. Majestät einen Fackelzug und war die ganze Stadt glänzend illuminiert.

Homburg v. d. S., 14. April. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute Vormittag mit den Prinzessinnen-Töchtern und zahlreichem Gefolge hier eingetroffen. Die Herrschaften begaben sich alsbald in offenem Wagen in das königliche Schloß.

Wien, 14. April. Das ultramontane „Vaterland“ enthält die augenscheinlich aus Mittheilungen der Prinzen Liechtenstein hervorgehende Ankündigung, daß die Regierung ein das bestehende Schulgesetz abänderndes neues Schulgesetz in den ersten Tagen des Mai dem Herrenhaus vorlegen werde. Bekanntlich wurde ein solcher Vorgang jüngst im Parlament von liberaler Seite als inoffiziell bezeichnet, da neue Gesetze zuerst vor das Abgeordnetenhaus gehören. Graf Kaluoky ist heute aus Budapest zurückgekehrt; er dürfte nächstens nach Wien reisen, wo sich seit heute das kaiserliche Hoflager befindet.

Paris, 14. April. Bei dem heute in Versailles stattgehabten Banket der Boulangeristen verlas Laguerre ein Schreiben Boulangers, in welchem derselbe sagt, der Fehler von 1889 trübe das Werk von 1789, indem er die demokratischen Reformen vernichte. Die Republik allein sei im Stande, diese Reformen zu erhalten und sie allein könne die Parteien mit einander ausöhnen. Aber die Republik dürfe keine parlamentarische Republik sein, welche nichts als eine beständige Ohnmacht erzeuge. Des Schreibens schließt: Ich trinke auf die Verbesserung des Schicksals des Volkes und auf die Einigkeit aller wahrhaften Franzosen in der Republik.

London, 14. April. Der gestern in New stattgehabene Beisetzungsfeierlichkeit der Herzogin von Cambridge wohnten die Königin, sowie alle Mitglieder der königlichen Familie bei. Die Leiche wurde nach der Feier vom Palast St. James aus unter Escorte von Kavallerie in das Mausoleum, wo der Herzog von Cambridge beigelegt ist, übergeführt.

Petersburg, 14. April. Die im Auslande erschienene Broschüre „Rußland und das Slaventhum“ wurde in Rußland verboten. — In energischster Weise wurde nunmehr den Redaktionen verboten, noch irgend etwas über Michinoff oder Baissi zu bringen. Wie verlautet, erging der Befehl direkt vom Czaren selbst an die Oberprüfungsverwaltung; der Czar verbat sich, noch ein Wort darüber in den Zeitungen zu finden.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 14. April. — Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß man bei der hohen Pforte einen Besuch des deutschen Kaisers ernstlich in Erwägung zu ziehen beginne. Man hat dort in solchem Umfange die Konsequenzen desselben erörtert, daß im Parke des Yıldiz Palastes bereits mit den Vorbereitungen zum Baue eines Klosters für die Aufnahme des Kaisers begonnen worden ist.

— Die „Kreuz-Zeitung“ giebt ohne ein Wort der Kritik folgende interessante Correspondenz der „Weekl. Nachr.“ über Stöcker wieder: „Wenn in den Wäutern jetzt vielfach die alte Nachricht wieder verbreitet wird, daß Hofprediger Stöcker vor die Alternative gestellt sei, zu wählen zwischen seinem Amte als Geistlicher und der politischen Thätigkeit, die er bisher entwickelt hat, so ist die Notiz zwar in dieser Form nicht richtig und kann mit einem Scheine des Rechts demüthigt werden, im weitestlichen dürfte dieselbe aber doch durch kommende Ereignisse ihre Bestätigung finden.“ Daß es so sein könne, wurde deshalb vielfach bezweifelt, weil es kein geringerer als Prinz Wilhelm gewesen war, der vor etwa drei Jahren das vorübergehend erschlüchterte Wohlwollen Kaiser Wilhelms I. zu seinem Hofprediger in energischer Weise wieder hergestellt und schon eingeleitete kritische Maßregeln wieder rückgängig gemacht hat, und weil auch Ihre Majestät die Kaiserin noch vor kurzem mit ausdrücklicher Gunstbezeugung nicht zurückgehalten hatte. Aber die Kritik wird nun doch wohl einleiten. Tritt sie übrigens ein, so weicht Stöcker nur vor einem Gegner, der zu den mächtigsten gehört. Denn ganz allgemein gilt der einflussreichste Mann des Deutschen Reiches als der hervorragendste Träger des Wunsches, den selbstständigen und darum unbequemen Hofprediger aus seinem kirchlichen Amte beseitigt zu sehen.

— Die Reise des Schah von Persien nach Europa, dessen Besuch bekanntlich auch in Berlin erwartet wird, hat, nach einer Mittheilung aus Petersburg, einen kleinen Aufschub erfahren. Nach den neuesten Bestimmungen erfolgt nämlich die Ankunft des Schah in der russischen Hauptstadt nicht am 22. Mai, wie ursprünglich in Aussicht genommen wurde, sondern erst am 2. Juni, weil der Schah vor seiner europäischen Reise noch die an Rußland grenzenden Provinzen des persischen Reiches zu inspizieren beabsichtigt.

— Die hiesige „deutsche Colonialgesellschaft“ hat neues Material zu colonialen Reibungen mit England erhalten und verbreitet dasselbe in folgender Mit-

theilung: „Aus Lagos wird uns von zuverlässiger Seite berichtet, daß der Reichs-Commissar Herr von Buttamer von seiner Reise den Niger aufwärts nach Widaa glücklich nach Lagos zurückgekehrt ist. Der Commissar hat genaue Informationen gesammelt, die es der deutschen Regierung ermöglichen werden, den durch die „Royal Niger Company“ fortwährend geübten Verletzungen an den Rechten freier Händler nunmehr durch begründete Vorstellungen bei der englischen Regierung ein Ende zu machen.“

— Professor von Bergmann, welcher in der Zeit seiner Würzburger Lehrthätigkeit zum bairischen Generalarzt I. Klasse ernannt worden war und auch nach seiner Berufung nach Berlin à la suite des bairischen Sanitätskorps geführt wurde, hat jetzt seine Entlassung aus dem Verbände der bairischen Armee erbeten und erhalten, um mit der gleichen Charge in die preussische Armee überzutreten.

Schweden, 11. April. Nachdem vor kaum 14 Tagen der Bürgermeister von Wismar, Geheimen Hofrath Haupt, Mitglied des Reichstages, gestorben, ist ihm am 10. d. M. der Bürgermeister von Rostock, Dr. Giese, gefolgt. Derselbe gehörte seit 1853 dem Rath der Stadt Rostock an und war seit 1880 Bürgermeister.

Stuttgart, 13. April. Zweite Kammer. Der Abg. Hausmann (Volkspartei) verlangt Auskunft über die Stellung der Württembergischen Regierung zum preussischen Antrag betreffend die Revision des Straf- und Pressgesetzes. Der Minister v. Mittnacht erwiderte, daß das Staatsministerium dem Bevollmächtigten zum Bundesrath Instructionen zum Gebrauch im Justizauschuß des Bundesraths erteilt habe. Der Antrag Preussens sei nicht veröffentlicht und bisher im Bundesrath vertraulich behandelt worden, deshalb sei es ihm — dem Minister — unmöglich, etwas mitzutheilen. Hausmann beklagte sich hierauf darüber, daß die Regierung der Kammer keine Gelegenheit gebe, sich über den so wichtigen, die Pressefreiheit betreffenden Gegenstand, auszusprechen. Der Minister v. Mittnacht entgegnete, daß diese Sache die Württembergische Kammer nicht berühre, sondern den Reichstag, welcher in dieser Frage die Entscheidung geben werde. Einer Debatte in dieser Kammer würde jedes Substrat fehlen. Hausmann sei viel zu preßfirt; was die Zeitungen über diesen Gegenstand gebracht hätten, sei lediglich Vermuthung.

München, 13. April. Der erste Fall von Zeugnißzwang in Bayern ist gegen den verantwortlichen Redacteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“ in Anwendung gekommen. In dem genannten Blatte war in einer Würzburger Correspondenz die Amtsthätigkeit des Bürgermeisters Dr. Steidle-Würzburg scharf verurtheilt worden. Da der betr. Redacteur sich weigerte, den Namen des Verfassers des übrigens gar nicht unter Auflage gestellten Artikels zu nennen, so wurde gegen ihn auf eine Strafe von 50 M. wegen Zeugnißverweigerung erkannt. Gegen dieses Erkenntnis ist Beschwerde eingelegt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 13. April. Die

„Wiener Zeitung“ veröffentlicht heute das vom Kaiser sanctionirte Wehrgesetz.

Paris, 13. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht das vom König sanctionirte Wehrgesetz. — Das Oberhaus nahm in der heutigen Sitzung die Suezconvention sowie die Vorlage betreffs der Regulierungsarbeiten am „Eisernen Thor“ und die Verstaatlichung der „Ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn“ und der „Ungarischen Westbahn“ an. Sodann vertagte sich das Haus bis nach den Osterfeiertagen.

Frankreich. Paris, 13. April. Merlin ist zum Präsidenten der Untersuchungs-Commission des Staatsgerichtshofes gewählt worden. — Die Union der Rechten der Kammer nahm einstimmig eine Protestation gegen die Einsetzung des Staatsgerichtshofes, welche eine Parodie auf die Justiz sei, an. — Gutem Vernehmen nach wird die gegen Boulanger gerichtete Anklage außer auf Dillon und Rochefort nunmehr auch auf den Senator Raquet, die Deputirten Laguerre, Laissant und andere, sowie mehrere Journalisten ausgedehnt werden. — Da von den europäischer Monarchen schwerlich einer die Pariser Weltausstellung besuchen wird, so sind die Franzosen von Herzen froh wenn der eine oder andere exotische Herrscher zu diesem Behufe in Paris sich einführt. Donnerstag zeigte der Minister des Auswärtigen dem Ministerrath an, daß der Schah von Persien, welcher schon auf der Ausstellung von 1878 die Requirirung der Pariser und Pariserinnen und den Kredit der Ladenbesitzer stark in Anspruch genommen hatte, demnach wiederum hier erscheinen wird. Damals hatte man ihm eine Reihe Zimmer im Grand Hotel gemiethet, wo es ihm jedoch zu geräumig war. Der Ministerrath beschloß, da kein Staatsgebäude für diesen Zweck frei ist, dem Monarchen in einem zu mietenden Privatgebäude eine staatsgemäße und seinen Neigungen entsprechende Wohnung einzurichten.

Belgien. Brüssel, 13. April. Zur Frage der Auslieferung Boulangers verlaute, daß unmittelbar nach der Publication des von dem Senatsgerichtshofe in contumaciam gefällten Urtheils, das wahrscheinlich auf lebenslängliche Festungshaft lauten wird, von Paris aus in Brüssel die Auslieferung Boulangers verlangt werden dürfte. Andeutungen in dieser Richtung seien bereits gegeben worden. Ob das kaiserliche Cabinet sich dazu verstehen wird, sei noch sehr fraglich. — Der Chefredacteur der „Independance belge“, Berardi, ließ Boulanger, weil derselbe die Neufassung gethan, die „Independance“ sei ein vom Ministerium Tirard-Constance besoldetes Blatt, zum Duell fordern. — Boulanger, welcher in der Avenue Louise in der nächsten Nähe der Wohnung des Prinzen Victor Napoleon ein Haus bis zum 1. November mietete, empfing gestern eine Deputation aus dem französischen Departement Pyrenées orientales, welche ihm die Kandidatur im früheren Wahlbezirk Floquet anbot; der General nahm die Kandidatur an. — In der Brüsseler Filiale des „Credit lyonnais“ wurden dieser Tage acht Millionen Francs für die Zwecke der boulangistischen Propaganda zur freien Verfügung Boulangers hinterlegt.

Rußland. Petersburg, 13. April. Der „Neuerungsanzeiger“ veröffentlicht die bekannte französische

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(29. Fortsetzung.)

Miranda schaute ihn leichenblau und flehentlich an. Sie fürchtete, daß das Geheimniß ihres Vaters bedroht sei. Graf Salm deutete ihre Aufregung jedoch anders. „Sie scheinen sich vor dem Wiedersehen mit Ihrem Vater zu fürchten. Er ist wahrscheinlich sehr streng und vielleicht auch so ein aufbrauender, heftiger Mensch wie ich, und Sie wagen es nicht, ihm nach Ihrer Flucht aus dem Vaterhause zu begegnen. Nun, beruhigen Sie sich, Kind, wir wollen das nicht thun. Ich habe eben eine andere Idee, wie wir Ihre Mutter finden können, und ohne ihren Theaternamen zu wissen.“ „Was ist das für eine Idee, Herr Graf?“ „Ich werde einige Briefe an die Marquise von Torlano schreiben und sie in den verschiedenen Theaterkanzleien abgeben lassen. Dasselbst kennt man wahrscheinlich den Familiennamen Ihrer Mutter und wird ihr den Brief ohne Zweifel zustellen. Und der Erfolg wird der sein, daß Ihre Mutter unverzüglich hierherkommen wird.“

Miranda erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden, und Graf Salm ließ sich von Miller sein Schreibpult bringen und warf rasch einige Zeilen auf's Papier. Er schrieb mehrere gleichlautende Briefe, die er an die verschiedenen Theaterdirektoren adressirte, und deren Inhalt so abgefaßt war, daß sie Niemand etwas verrathen konnten. Es war einfach eine Mittheilung an die Marquise von Torlano, daß sie Miranda an dem Orte, dessen Adresse mitgetheilt wurde, finden könne, und die Bitte, sie möge baldigst dorthin kommen. Als er fertig war, reichte er Miranda einen dieser Briefe, und sie erklärte sich mit dem Inhalte desselben völlig einverstanden. Nachdem Graf Salm diese Briefe fortgeschickt hatte, zog sich Miranda auf ihr Zimmer zurück, um rasch einige Zeilen an ihre Mutter zu schreiben, die sie von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzte, um sie um Weisungen zu bitten. Diesen Brief schickte sie durch eine Dienerin des Gasthofes zur Post und kehrte dann zu Graf Salm zurück.

Nach einer Weile kam Miller nach Hause und erklärte, daß der Name der Marquise von Torlano in keinem der Theater bekannt sei, daß er aber die Briefe überall abgegeben habe. „Jetzt können wir nichts Anderes thun, als warten“, sagte Graf Salm, dessen Befinden sich im Laufe des Tages besserte. „Ich bin überzeugt, die Marquise wird von sich hören lassen, und ich hoffe nur, daß sie sich meinen Wünschen nicht entgegenstellen wird, denn Sie sind mir schon sehr theuer geworden. Es thut mir nur leid, daß mein kranker Fuß mich hindert, Ihnen die Sehenswürdigkeiten Hamburgs zu zeigen.“

„D, Herr Graf, ich trage gar kein Verlangen danach“, erwiderte Miranda. „Ich möchte am liebsten gleich morgen wieder nach Schloß Barmbeck zurückkehren.“ „Das wollen wir auch, mein Kind“, sagte Graf Salm, „sobald es mein Fuß erlaubt und wir Ihre Mutter gesehen haben.“

Er war innerlich erfreut, daß Miranda den Wunsch ausbrach, mit ihm in die Einsamkeit nach Schloß Barmbeck zurückzukehren. „Sie scheint mich wirklich also lieb zu haben, so ein unangenehmer, alter Patron ich auch bin. Und wahrlich, sie ist die erste Person in der Welt, die mir eine gänzlich reine Neigung entgegenbringt. Vielleicht werde ich in dieser kindlichen Liebe den Frieden finden, den ich bisher vergeblich suchte. Ich liebe sie, wie ich Gustav liebte, und sie wird mir's nicht mit jenem feigen Undank lohnen, wie er es that.“

Einige Stunden vergingen, während welcher Miranda dem Grafen etwas vorlas, dann wurde das Frühstück servirt und nach demselben brachte ein Aufwärter einige Briefe. „Aha, der ist von meinem Rechtsanwalte“, sagte Graf Salm; „und der ist von Dagobert und der — ei, Miranda, der ist für Sie; der muß von ihrer Mutter sein!“

Er reichte Miranda ein kleines Briefchen, mit welchem sie sich rasch in die Fensternische zurückzog. Der Brief war wirklich von ihrer Mutter und enthielt nur einige in verstellter Hand geschriebene Zeilen, deren Inhalt für Graf Salm berechnet war. Die Schreiberin, welche sich „M. Torlano“ unterzeichnete, theilte mit, daß sie, da es nicht früher möglich sei, um acht Uhr an diesem Abende kommen werde. Auf

einem kleinen Papierstreifen, der separat in dem Briefchen lag, stand eine Warnung für Miranda, nicht überrascht zu sein, wenn ihre Mutter in Verkleidung käme.

Den Papierstreifen rasch und unbemerkt in ihre Tasche steckend, reichte Miranda Graf Salm den Brief ihrer Mutter, den er laut durchlas. „Also um acht Uhr wird die Marquise hier sein“, sagte er, „und Dagobert schrieb mir, daß sie zwischen acht und neun kommen werde. Er besitzt sich gerade nicht zu seinem alten kranken Onkel zu kommen.“ Die Möglichkeit, daß ihre Mutter und Baron Dagobert sich an diesem Abende hier treffen könnten, flößte Miranda neue Angst und Aufregung ein. —

Als die achte Abendstunde näher rückte, ließ sich Graf Salm von Miller in sein Schlafzimmer rollen, angeblich, um Toilette zum Empfange seines Besuches zu machen, eigentlich aber aus Zartgefühl, um Miranda im Anfange mit ihrer Mutter allein zu lassen. „Klopfen Sie an die Thüre, mein Kind“, sagte er zu Miranda, „wenn ihre Mutter hier sein wird, und Miller kann mich dann wieder heranzuführen.“

Miranda blieb allein. In atemloser Spannung lauschte sie, bis sie gleich nach acht Uhr einen Wagen vorfahren hörte und gleich darauf an ihre Thüre klopfte wurde. Sie rief leise: „Herein!“ und sprang der Eintretenden mit einem freudigen Aufschrei entgegen. Als diese aber den Schleier zurückschlug, blieb sie betroffen und verwirrt stehen. Das Gesicht, das sie erblickte, war weder das leuchtende, zärtlich liebevolle der Marquise von Torlano, noch das statuenhaft schöne der Alma Brandes. Die Eingetretene war groß und stattlich von Wuchs, aber viel bleicher als Alma Brandes, ohne deren stolze Haltung. Ihr Gesicht war von blendender Weisheit und nur die Wangen schwach geröthet. Das goldblonde Haar fiel zu beiden Seiten des Hutes die Farbe der Augen nicht genau erkennen, und seine Linien um den Mund und die Augenwinkel deuteten auf vorgeschrittene Jahre. Sie trug ein elegantes schwarzes Seidenkleid und sah wie eine ältliche Dame aus den vornehmen Kreisen aus, die aber sowohl in

ihrer Erscheinung, als in ihrem Auftreten etwas entschieden Ausländisches hatte.

Miranda starrte die Dame verwirrt an. Diese warf einen forschenden Blick durchs Zimmer, nahm für eine Secunde ihre Augenlider ab, und nun erkannte Miranda die heißgeliebte Mutter und fiel ihr um den Hals. „So hat ein bischen Puder, einige gemalte Augenlider und eine Perücke selbst meinen Liebling zu täuschen vermocht“, sagte Alma leise, sie zärtlich umarmend. „Wie bleich Du bist, mein armes Kind. Ist Dein Muth schon dahin?“ „D nein“, erwiderte Miranda. „Ich will meine Aufgabe durchführen, nur scheint sie mir entsetzlich schwer.“

Die verkleidete Marquise führte ihre Tochter zu einem Sopha und sagte: „Wenn meine Verkleidung selbst Dich, die Du mich erwartetest, zu täuschen vermochte, wird mich Graf Salm gewiß nicht erkennen. Ist er noch immer so gütig gegen Dich?“ „So gut, als ob ich seine eigene Tochter wäre“, sagte Miranda. „O Mama, er liebt mich schon, wie er nur ein eigenes Kind lieben könnte! Ich kam mir heute ganz schuld beladen vor, als ob ich trachtete, seine Liebe unter einem falschen Vorwande zu erringen. Er würde mich verstoßen, wenn er wüßte, wessen Kind ich bin. Es scheint mir, daß ich ihn täusche. Und er vertraut mir so!“ „Aber Kind“, versetzte Alma ernst. „Du bist doch überzeugt, daß Dein Vater völlig unschuldig ist an dem Verbrechen, dessen Graf Salm ihn zeitigt, und Du glaubst ja auch, daß Graf Salm getäuscht wurde und ihm verzeihen möchte, wenn er von seiner Unschuld überzeugt werden könnte.“ „Ja, Mama, das schuld überzeugt werden könnte.“ „Ja, Mama, das glaube ich.“ „Dann verbanne alle Zweifel und Befürchtungen und weibe Dich ganz und gar der herrlichen Aufgabe, die Unschuld Deines Vaters an den Tag zu bringen, Miranda. O, mein Kind, wenn es Dir gelingt, seinen Untel mit ihm auszuföhnen, wenn wir nicht mehr in dieser qualvollen Feindseligkeit leben müßten und ich meine Kinder vor meinem Vater und aller Welt anerkennen dürfte, würde ich Dich segnen bis zu meinem letzten Athemzuge. Nicht wahr, Du wirst es thun, Miranda?“ „Ja, Mama, hilf mir nur ein wenig mit Deinem Rathe. Sage mir vor Allen, wie ich es beginnen soll.“

(Fortsetzung folgt.)

altenmäßige Darstellung der Aschhoff-Affaire und begleitet dieselbe mit einem Auszug aus dem Bericht des russischen Viceconsuls Zwanoff, welcher in derselben Angelegenheit nach Suez gefandt worden war. Der russische Bericht verzeichnet die Auszüge des französischen Admirals Orly und des Kapitäns Beron vom „Prinmanguet“, sowie die des Priesters Baisji und Aschhoff's, welche letztere behaupten, daß das Bombardement unerwartet gekommen, und daß das durch die Russen besetzte Territorium nicht Eigentum der Franzosen sei. Aschhoff verzeichnet auch, die Franzosen hätten ihm 45,000 Rubel entwendet. Der Bericht fügt noch hinzu, daß einige Begleiter das Verhalten Aschhoff's lobten, andere dasselbe tadelten. Der „Regierungsanzeiger“ enthält sich jeglichen Kommentars. — Mit Bezug auf das jüngst entdeckte Complot gegen das Leben des Zaren erfährt der Petersburger Correspondent der „Daily News“ aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß die russische Polizei vier Bomben entdeckt habe, die bereit für den Gebrauch waren. Der Ort, wo sie entdeckt wurden, ist geheim gehalten worden. Die Zahl der in Zürich angefertigten Bomben ist sehr groß, aber die Polizeibehörden wissen nicht, wo sie dieselben zu suchen haben.

Vereinigte Staaten. New-York, 13. April. Die nordamerikanischen Commissare zur Samoafrage treten heute ihre Reise nach Europa an. In dem Personal der Commission oder in ihren Instruktionen ist keine Veränderung eingetreten. Die gütliche Beilegung des Samoastrits wird zuversichtlich erwartet.

Hof und Gesellschaft.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist von kompetenter Seite zu der Erklärung autorisirt, daß ein Wechsel in der Person des Oberhof- und Hausmarschalls nicht bevorsteht. Herr v. Viebenaue wird vielmehr unmittelbar nach den Osterfeiertagen die Geschäfte des Oberhofmarschallamts wieder übernehmen.

— Von der Kaiserin Friedrich erzählt eine Berliner Lokal-Correspondenz — und ihr überlassen wir auch in vollem Umfange die Gewähr für ihre Mitteilung — das Folgende: „Die hohe Frau gehört, ebenso wie bei Lebzeiten ihr vereinigter Gemahl, zu den Abonnement der „Volks-Zeitung“ und erhält das Blatt durch das Neumann'sche Expeditionsgeschäft an der Friedrichstraße. Bei der Zurückgekehrtheit, in welcher die Kaiserin lebt, hatte sie von der Unterdrückung des Blattes keine Kunde erhalten und wunderte sich, als sie nach Berlin zurückkehrte, daß ihr die Zeitung nicht mehr zugestellt wurde; sie beauftragte ihren Oberhofmeister, Grafen von Seckendorff, bei dem Expeditur deswegen Nachfrage zu halten. Als die Kaiserin, von dem Sachverhalt unterrichtet, den Wunsch ausdrückte, nunmehr das Blatt zu halten, welches an Stelle der „Volks-Zeitung“ erschienen, machte der Expeditur darauf aufmerksam, daß in dieser Zeitung nur Inserate ständen; die Kaiserin aber ließ sagen, das thäte nichts, sie würde bis zum etwaigen Wiedereerscheinen der „Volks-Zeitung“ die „Arbeit“ lesen.“

— Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg und Graf von Gräfin Fritz Hohenau sind auf einer Reise durch Indien begriffen. Nach der „Post“ zugegangenen Nachrichten hatten die Reisenden auf der Fahrt von Bombay nach Kalkutta in Lebensgefahr geschwebt. Sie sowohl als ein anderer Theil der Reisegeellschaft erkrankten plötzlich unter Symptomen der Vergiftung. Die Untersuchungen ergaben, daß die Speisen, von denen sie genossen hatten, in schlecht gereinigten Kupfergefäßen bereitet worden waren. Sieben von der Reisegeellschaft starben. Das erbgroßherzogliche und das gräfliche Paar befinden sich auf dem Wege der Besserung und haben die Heimkehr bereits angetreten.

Armee und Flotte.

— S. M. Kreuzer-Corvette „Olga“, Commandant Corvetten-Capitän Frhr. v. Erhardt, ist telegraphischer Nachricht zufolge am 12. April cr. in Sydney eingetroffen.

— Nach einer weiteren Meldung des Reuterschen Bureau aus Sydney ist die Kreuzer-Corvette „Olga“ dortselbst eingetroffen, um die erkrankte Havarie zu reparieren. Der Commandant, 2 Offiziere und 30 Mann des getrandeten „Adler“, sowie die überlebenden Offiziere des „Eber“ sind an Bord des Norddeutschen Lloyd dampfers „Lübeck“ ebenda angekommen und gehen

Kleines Feuilleton.

— Aus Apia, 26. Februar, liegt ein Brief vor, den ein Matrose des deutschen Geschwaders an seine Familienangehörigen gerichtet hat. Es ist der Letzte, der vor der fürchterlichen Nacht vom 16. zum 17. März geschrieben ist, die 2 deutsche Kriegsschiffe vernichtete. Der Schreiber des Briefes gehörte zum Kreuzer „Adler“ und befindet sich unter den Geretteten. Sein Brief lautet: „Briefe und Zeitungen erhalten; danke bestens dafür und bitte um weitere Zusendungen, da wir alle an Bord jedesmal, wenn die Seepost antommt, sehnsüchtig auf Nachrichten aus der Heimath warten und die Zeitungen von Hand zu Hand gehend nahezu verschlungen werden. Wir befinden uns jetzt inmitten der Aquinotialstürme. Die ganze letzte Woche hindurch hatten wir einen Orkan mit starkem Seegang, so daß wir vor 2 schweren Anker lagern und, damit die Ankerketten nicht rissen, gegen Wind und hohe See andampfen mußten. Zu diesem häßlichen Unwetter und Ungemach aller Art gesellen sich noch unsere Feinde an Land, welche mit jedem Tag frecher werden und fortwährend die hiesige Faktorei bedrohen, so daß wir jede Nacht uns gegen einen Ueberfall vorsehen müssen, der um so schwerer abzufechen ist, als wir in der herrschenden Finsterniß die dunkelbraunen Kerls nicht sehen können. Wir sind jedoch unverzagt mit Gott für Kaiser und Vaterland! Sollte es mir beschieden sein, hier zu fallen, was ich aber nicht wünsche, so geschieht es für Deutschlands Ehre und seine Flagge, die wir alle hochhalten, zumal jetzt, da die Dinge sehr kritisch stehen. Doch nun ist endlich unseren Feinden der Krieg erklärt und damit für jeden Weissen die größte Voricht geboten. Demzufolge herrscht jetzt strenge Wache; jedes Schiff, das in den Hafen kommt, wird untersucht nach Gewehren und Munition, auch demselben bekannt gegeben, daß wir uns im Kriegszustande mit dem feindlichen Mataafa befinden und daß deshalb aller Verkehr mit demselben nach dem Kriegsbefehl bestrahlt wird. So sehr ich auch die Amerikaner wie die Engländer hier darob ärgere, so hilft es ihnen nichts. Sie allein tragen die Schuld an dem hiesigen Zustande. Nächstens erwarten wir mit dem Lloyd dampfer „Nürnberg“ eine Verstärkung von 1000 Mann Marinetruppen, ohne welche die hier liegenden Schiffe, die übrigens zur Besichtigung hinreichend sind, nicht viel ausrichten können, weil der Streit mit unseren Feinden zu Lande ausgefochten werden muß. Sowohl in ihren Zeitungen haben sich die Amerikaner, wie auch die da drüben in Australien,

am 24. April an Bord des Reichspostdampfers „Nürnberg“ nach Deutschland zurück. — Ein Wacht-Commando von 100 Mann ist in Apia zurückgeblieben, um die deutschen Interessen zu schützen. Die Streitigkeiten unter den Eingeborenen haben zur Zeit aufgehört und Mataafa hat den größten Theil seiner Leute entlassen.

— Bei der Concurrenz um das Kaiser Wilhelm-Denkmal für Eberfeld haben Berliner Bildhauer die ersten Preise davongetragen. Von den eingegangenen sechs Modellen hat nämlich das Preisgericht demjenigen des Bildhauers Eberlein-Berlin den ersten Preis, bestehend entweder in der Uebertragung der Ausführung nach näheren Bedingungen, welche noch mit dem Ausschusse zu vereinbaren sind, oder für den Fall, daß diese Vereinbarung nicht zu Stande kommt, in einem Geldpreise von 4000 M., und demjenigen des Bildhauers Professors Callandrelli-Berlin den zweiten Preis im Betrage von 2000 M. zugesprochen. Die Modelle der Bildhauer Janssen u. Hüshaus in Düsseldorf, Kruse-Berlin, Neumann in Rom und Schott-Berlin werden mit je 1000 M. honorirt.

* **München**, 13. April. Zur Errichtung eines Landesdenkmals bei Würth für die im französischen Kriege gefallenen Baiern, das am 6. August d. J. enthüllt werden soll, hat sich hier und in der Pfalz ein General-Comitee gebildet.

— Der ehemalige Hauptmann Dbanne ist wegen verächtlichen Betruges und Erpressungen zu vier und sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Kirche und Schule.

* **Aus dem Kreise Stuhm**, 11. April. Gestern beging der evangelische Pfarrer Steinbrück in Sichtfelde die Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums. Erhöht wurde die Feier noch durch Gesänge der Lehrer der Kirchspiele Sichtfelde und Stalle. Nach beendeter Gratulationscour traten die Lehrer der beiden Kirchspiele im Gasthause zusammen, um über die Gründung eines freien Lehrvereins zu beraten. Diese Besprechung führte schnell zum erfreulichen Abschluß; denn am selben Tage noch constituirte sich derselbe mit 15 Mitgliedern. Er führt den Namen „Freier Lehrverein des kleinen Werbers und den angrenzenden Höhen“. Der Vorstand besteht aus den Herren Bergien - Thiergart Vorsitzender, Schmelter - Postle Schriftführer, Herrmann - Sichtfelde Kassirer und den betreffenden Stellvertretern. Der Anschluß an den westpreussischen Provinzial-Lehrverein in Danzig erfolgt demnächst. (B.)

* **Königsberg**. Die diesjährige Osterprüfung der Candidaten der Theologie pro ministerio haben bestanden die Kandidaten Vorkmann, Chambeau, Gypulowski, Dembowski, Eberhardt, Fenselau, Oiere, Grabowski, Grünhagen, Klüner, Liedtke, Dr. Vöhr, Moszeit, Mühlradt, Naubereit, Nistow, Robatsch, Rosenfeld, Rudzewski, Salsobelski, Schneka, Störmer, Strecker, Strehl und Wender.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 13. April. Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Der hier seßhafte Verband für Ost- und Westpreußen hat nach der „D. Z.“ seine diesmalige Jahresversammlung auf den 18. und 19. Mai nach Danzig einberufen. Am 18. Abends von 6½ Uhr ab soll die General-Versammlung zur Erleuchtung der geschäftlichen Angelegenheiten, Wahl des Verbands-Ausschusses und Verbands-Vorstandes, Revision des Statuts etc. stattfinden. Am 19. Mai soll derselben bei ausreichender Beteiligung der 11. Verbandstag folgen, auf dessen Tagesordnung vornehmlich folgende beiden Angelegenheiten stehen: 1) „Die Verbreitung von Gelehrtenstudium im Volke“ (Referenten die Herren Dr. Werner-Danzig und Rechtsanwalt Nabilinski-Gräuden); 2) Studienstiftungen für Jöglinge der Volksschule“ (Referent: Verbands-Vorsteher Klein-Danzig). Am Nachmittag des 19. Mai soll entweder eine Seefahrt oder ein Landausflug in unsere Umgebung unternommen werden.

— Auf der Westprelakte werden bereits Vorbereitungen für die Saison getroffen; ein neues Logirhaus ist nahezu fertig; dasselbe enthält 24 Wohnungen.

* **Dirschau**, 14. April. Die Amts-Einführung unseres neugewählten Bürgermeisters Herrn Dembaki erfolgte gestern Nachmittags 3 Uhr in dem mit Laubgewinden schön geschmückten Sitzungssaal des

Nathhaußes durch den Staats-Commissar Herrn Regierungsrath Meyer-Danzig. Den offiziellen Ansprachen des Regierungs-Commissars, des Stadtverordneten-Vorstandes Namens der Bürgerschaft und dem Amtsgelübniß unseres neuen Bürgermeisters folgte ein Festbenedicten im Gasthof „Zum Kronprinz“. — Mit dem heutigen Tage erscheint hier eine „Neue Dirschauer Zeitung“ als Concurrenzblatt der älteren „Dirschauer Zeitung“ im Verlage von Kiedel, demselben Herrn, welcher in Elbing mit einem ähnlichen Unternehmen wohl nicht fonderlich prosperirte. Wir glauben kaum, daß der Verleger unter unserer nicht sehr zahlreichen wohlhabenden Bevölkerung seine Rechnung finden werde, da die ältere Zeitung bei vielen wohlthätigen Bürgern bereits gut eingeführt ist. — Der Wasserpegel unseres Weichselstroms beginnt hier wiederum zu steigen, was für die Frühjahrsbestellung sehr theuer erscheint. Heutiger Pegelstand um 7 Uhr Abends: 21 Fuß 7 Zoll.

* **Kulm**, 13. April. Die hiesigen Stadtverordneten haben beschloffen, die Beträge der städtischen Beamten zur Wittwen- u. Kasse auf den städtischen Säckel zu übernehmen.

* **Dnje**, 12. April. Die ersten Schnepfen hat der Forstlebring C. geflohen und zwar 3 Stück an einem Abend. Der Förster in Althütte und Private in der Herrschaft Sternbach haben auch schon einige Exemplare dieses heuer anscheinend zahlreich vorhandenen Wildpreies erlegt. — Jungfrauen sind auch schon zahlreich gesehen worden, doch befürchtet man, daß die anhaltende Kälte der jungen Brut bald nachtheilig sein wird.

* **Gräuden**, 13. April. In Folge der Arbeitseinstellung der Maurergesellen ist es zu argen Ausschreitungen gekommen.

* **Strasburg**, 12. April. Das feuergefährliche Wenzin wird von den Hausfrauen vielfach dem Waschwasser zugelegt, damit die Wäsche klarer werde. Wie vorichtig man mit demselben umgehen muß, lehrt folgender Fall. Die Waschfrau einer hiesigen Beamtenfamilie goß das Wenzin statt in das kalte, ins kochende Wasser. Sofort entzündete es sich, und eine mächtige Flamme schlug der armen Frau ins Gesicht, so daß sie schwerste Brandwunden erlitt. — Ein Obersekundaner, welcher nicht verfehlt worden ist, suchte vorgestern sich das Leben zu nehmen. Als ihm mit Mühe ein Revolver abgenommen war, wollte er sich in die Drenenz stürzen. Doch wurde er im letzten Augenblicke auch daran gehindert. (B.)

* **Aus dem Kreise Tuchel**, 13. April. Die Weadung des leichten Bodens schreitet rüstig vorwärts. Mehrere Landwirthe säen Sommerroggen und pflanzen bereits Frühkartoffeln. Gestern eraukte ein warmer Regen die Fluren, und der Landmann hofft nun auf baldigen Grasschnitt, da der Futtermangel so Manchem Kopfweh bereitet. Einige Förster lassen schon jetzt ihr Vieh in den Wald auf das alte Haldekraut treiben, daß von den Thieren auch begierig gefressen wird.

* **Mewe**, 12. April. Der Eigenthümer Rent aus Ratowitz ist unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert worden. Die Frau ist seit dem 30. März verschwunden. — Das A. Steckmann'sche Grundstück in Kl. Grünhof ist in der Zwangsversteigerung für 68,000 M. in den Besitz des Gutspächters Dirksen-Men Liebenau übergegangen.

* **Garnsee**, 11. April. Gestern wurden in unserer Seen von dem hiesigen Magistrat 4000 Stück junge Aale ausgelegt, so daß nunmehr 17,000 Stück junge Fische die Seen bevölkern. Es dürfte demnach in einigen Jahren ein bedeutender Fischreichtum zu erwarten sein.

* **Zustenberg**, 12. April. Aus Lappien meldet man der „D. B.-Ztg.“: Gestern Morgen begann das Eis bei uns in der Gilge zu gehen und hat mit kleinen Unterbrechungen bis jetzt seinen Fortgang genommen. (9 Uhr Abends.) Das Wasser fließt bei uns in Folge Verstopfungen enorm. Bei Seedenburg und Karlsdorf ist das Wasser über die Dämme gegangen. Bei Karlsdorf erfolgte trotz unermüdlicher Arbeit ein Dammbrech. Das Glend der weiter in den Wiesen wohnenden Leute ist entsehrlich. Die Arbeiten an der Durchbruchstelle werden mit immer neuen Kräften fortgesetzt.

Hinter unseren Deichen.

Für den Landmann, insbesondere den Niederungsbeholder und den Wasserbaumeister ist die Schrift „Wie es hinter unseren Deichen aussehen müßte“ (von O. Gerjon) geschrieben. Sie ist so allgemein verständlich gehalten, als es der behandelte Stoff nur irgend gestattet.

Antknüpfend an das Sprichwort der Weichsel-Anwohner: „Besser in der Niederung erkaufen als auf der Höhe verhungern“, empfiehlt der Verfasser dem Landmann, nur Hüfe und Böfser sicher zu umhängen und im Uebrigen hinter festem Ringwall nicht das „wilde Wasser“, sondern die segensbringende wilde Fluth zu erwarten. Ein Dampf- u. Pumpwerk könne seinen Kartoffelfelder und seinen Gemüsegarten genügend trocken erhalten. Der Niederungsbauer könne dann, wie der erfahrene Holzsteiner Weidewirth Pepper = Amalenshof, der sich in der Elbinger Niederung angesiedelt hatte, vor 20 Jahren zu seinen Getreide bauenden Nachbarn im Werder sagte: „nicht sich im Schweiß seines Angesichts (mit Pflügen, Eggen, Säen) quälen, sondern im Schlafrock und Pantoffeln zusehen, wie ihm der Dnje das Geld in die Tasche frist.“

Der Verwirklichung dieses „Bauern = Himmels“ stehen allerdings große und kleine Hindernisse entgegen, und der Verfasser giebt sich alle Mühe, ihre Beseitigung zu lehren.

Nach ihm ist Verstärkung und Erhöhung der Längsbämme eines Flusses kein genügender Schutz gegen Eisverlegungen, und die Regultion eines Flußbettes macht nur die Eisstopfungen seltener, aber nicht unmöglich. Alle bisher empfohlenen Mittel zur Verhütung von Ueberschwemmungen bespricht er dann genau, z. B. Aufforstung von kalten Gebirgen, Verlangsamung der Entwässerung auf Feldern der Höhen, Duerdämme im Quellgebiet etc. Die Baupolizei müßte nach Gerjon den Anbau nur auf wasserfreien, künstlichen oder natürlichen Bodenerhebungen, oder innerhalb eines Ringwalls gestatten. Gefährdete Dörfer, Güter und Städte müßten ganz mit festen Ringwällen umschlossen werden. Daß Verhandlungen bei regelmäßig wiederkehrenden Ueberschwemmungen nicht zu fürchten sind, weist Gerjon genauer nach und macht über Anlage von Kanälen zur Wasservertheilung, Schleusen, Pumpwerken u. dergl. m. genaue Angaben, auch stellt er Preisberechnungen auf, die Vielen von großem Interesse sein werden. Statt des Ackerbaues würden nach den Ausführungen Gerjons die gefährdeten Niederungsbeholder allmählich zu einer lohnenderen Viehwirtschaft greifen müssen.

Das Büchlein ist jedem Niederungsbeholder zu eifrigem Studium zu empfehlen. Es kostet nur 1 M. (zum Besten der Ueberschwemnten!) und ist durch den Klub der Landwirthe (Berlin S.W., Zimmerstraße 90 91) zu beziehen.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 15. April.

* **[Gewählt]**. Herr Landgerichtsrath Wisjaff hier selbst wurde heute in Königsberg zum Syndikus der ostpreussischen Landschaft gewählt. Das Scheitern des genannten Herrn von hier wird gewiß in vielen Kreisen bedauert.

* **[Die Leipziger Quartettfänger]** beendeten gestern ihren hiesigen Besuch mit einem, dem stillen Sonntag entsprechend meist ernst gehaltenen Programm, brachten jedoch auch manche humoristische Zugnummer, welche schallende Heiterkeit bei den eng gedrängten Zuhörerschaften hervorrief. Zumal die trefflichen mimischen Charakterzeichnungen des Herrn Semada, die gesunglich angenehmen und mit attischen Salz gewürzten Couplets des Herrn Böhmer, und besonders die hier noch nicht gehörten, eigenartigen Schlittenfellen, die Herr Krüger mit großer Virtuosität spielte, ernteten reichlichen Beifall. Der Seltjamkeit wegen erwähnen wir noch, daß der Resourcenjaal wohl noch nie so belacht war wie gestern, denn die Besucher saßen nicht nur drin, sondern auch draußen im Vorflur und schauten durch die geöffneten Saalthüren vornehmlich den Vortrag auf der Bühne zu.

* **[Lehrerinnen-Gamen]**. Es kommt häufig vor, daß Lehramtsbewerberinnen die Befähigung für den Unterricht an höheren Mädchenschulen in der Art er-

Wasser enthaltendes Gesteine und darauf als Untergrund Granit. Der Strom durchschneidet das Grundstück eines Stellenbesizers in einer Breite von 150 Metern.

* **Straubing**, 13. April. In Landsbut schoß gestern aus Eiferucht der Steinmetzgehilfen Postenrieder auf die achtzehnjährige Näherin Mayerthaler. Die Kugel drang rückwärts in die Schultergegend und ging durch die Brust wieder heraus. Hierauf schoß Postenrieder auf sich selbst, verlegte sich jedoch nur unbedeutend. Der Attentäter wurde verhaftet, die Mayerthaler lebt noch.

— Fürst Bismarck hat die Sendung der „Getreuen in Feyer“ unter dem 6. d. M. mit folgendem Schreiben beantwortet: „Die mir zugegangenen und mit dem hübschen poetischen Grusse überlachten Liebesbriefe habe ich mit verbindlichstem Danke erhalten und mich herzlich gefreut, daß Sie auch in diesem Jahre Ihre guten Wünsche für mein Wohlergehen durch einen so erfreulichen Beitrag praktisch unterstützt haben.“

— Ueber den Knabenmord in Horn bei Hamburg schreibt man: Der Zustand des Leichnams war geradezu haarträubend. Zunächst ist der Hals durchgeschnitten, das blonde Köpfchen liegt auf der rechten Seite, die Leiche auf dem Rücken in einem Moorgraben. Auf der linken Seite der Brust sieht man einen Schnitt von der Achselhöhle bis an die Hüfte, der das Innere bloßgelegt; ein Schnitt vom Brustkasten zum Nabel läßt Magen und Eingeweide heraustreten; ein tiefer Stich ist in die rechte Weichengegend eingedrungen. In seiner Blutgier hat der bestialische Lustmörder sodann einen Theil edlerer Organe weggeschnitten, die bis jetzt noch nicht aufgefunden werden konnten, ferner dicht am Numpfe das rechte Bein bis auf einen kleinen Fleischstücken aus dem Kugelgelenk der Hüfte abgetrennt. Ebenso ist der rechte Arm äußerst geschickt abgelöst. Endlich hat der Unmensch noch die Anfänge gemacht, das linke Bein am Knie abzuhacken; bei dieser Arbeit scheint der Mörder übernachtet und entlofen zu sein. Die Schmitze scheinen sämmtlich mit großem Geschick mittels eines Naïrmeßers von einem Sachmann (Heilgehilfen oder Schlichter) ausgeführt zu sein. Nach Ansicht des Polizeiarztes scheint der Knabe noch längere Zeit gelebt, auch einen heftigen Widerstand geleistet zu haben. Der Konstabler, der den Mörder bis auf preussisches Gebiet in Schwerte verfolgt hat, behauptet, daß der Mörder, seiner Kleidung nach, entschieden den besseren Ständen angehört habe. Der Mörder muß sein Opfer ungefähr 20 Schritte von dem Fundort der Leiche getödtet haben, was namentlich die scharfen

Eindrücke seiner Stiefelabdrücke beweisen, die im schwarzen Moorboden deutlich zu erkennen sind. Sowohl die Hamburger wie die preussische Polizei entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit in der Ausspürung des Unmenschen. Die Wandsbeker Husaren schickten von der 4. und 5. Eskadron zwei große Patrouillen ab, um das Moor bis Willingshusen nach dem Mörder abzustreifen. Ein starker Verdacht richtet sich jetzt gegen den Hamburger Feuerföhrgeliffen Martin Ganswig; auf denselben wird eifrig gefahndet.

— Ein junger, lebensfroher Bauer — so schreibt die „Bregener Zeitung“ — war kürzlich am Sonntag bei der Predigt ruhig eingeschlafen und versank in einen Traum, der ihn im Geiste aus den Fassen in die frühliche Frühjahrszeit versetzte. Der Pfarrer predigte von der Beharrlichkeit im wahren Glauben, und der Bauer träumte von einer Schlittenfahrt im Carneval, wobei bereits eine lustige Gesellschaft auf mehreren Schlitten Platz genommen hatte; nur er selbst stand noch, als alles zur Wreife fertig, am Plätzchen stehend, auf dem schneeigen Grunde.

„Fahrt fort im wahren Glauben“, rief der Seelsorger, „fahret fort!“ Da schnellte der Bauer, plötzlich erwachend, empor und rief mit durchdringender Stimme: „Ja, wart a bzile, i fahr au no mit!“

— Auf der Vic-Sternwarte in Californien wurde am Morgen des 1. April ein neuer Komet entdeckt, der sich vielleicht im nächsten Monat zu einer glänzenden Erscheinung am nächtlichen Himmel entfalten wird. Der neue Himmelskörper stand zur Zeit seiner Entdeckung im Sternbilde des Stiers, in der Nähe des Orion, und wurde vom Entdecker Barnard als ein schwaches Objekt bezeichnet. Der Astronom Schäberle vom Vic-Observatorium hat nun auf Grund von Beobachtungen der ersten fünf Tage die Bahn des neuen Kometen berechnet. Hiernach bewegt sich der Komet mit bedeutender Geschwindigkeit auf uns zu, so daß er seinen scheinbaren Ort am Himmel gegenwärtig nur wenig verändert. Gegen Ende Mai wird er der Sonne am nächsten sein; bis zu dieser Zeit ist seine Helligkeit im reichen Wachsthum begriffen, während er jetzt nur erst mit den größten astronomischen Fernrohren zu beobachten ist. Zur Zeit seiner größten Helligkeit kommt der Komet der Sonne bis auf vier Hundertstel der Entfernung der Erde von der Sonne nahe. Dann wird der Komet eine Zeit im hellsten Glanze leuchten, und sich hierauf, allmählich schwächer und schwächer werdend, wieder in den fernem Weltraum verlieren.

— Für die Prinzessin Soppie, die zukünftige griechische Kronprinzessin, wird augenblicklich die Braut-

weiter zurückgehen, konnte nicht alles verkauft und der größte Theil mußte zu Lager genommen werden.

Amtliche Notierungen
der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufspreise nach Usance.

Hof-u. Genossenschafts-Butter Ia. p. 50 Ro.	103-108
„ IIa. „ „ „	100-102
„ IIIa. „ „ „	„
„ Abfallende „ „ „	90-95
Landbutter: Preussische „ „ „	90-93
„ Regbrücker „ „ „	90-93
„ Kammerische „ „ „	90-93
„ Polnische „ „ „	90-93
„ Bayerische Semt- „ „ „	„
„ Baprische Land- „ „ „	„
„ Schlesische „ „ „	„
„ Galizische „ „ „	85-88
„ Margarine „ „ „	40-65

Tendenz: Mit den zunehmenden Einlieferungen in Hofbutter hielt der Consum nicht gleichen Schritt, weshalb Preise nachgaben. Landbutter unverändert.

Meteorologisches.

Barometerstand.
Elbing, 15. April, Nachmittags 3 Uhr.

	29
Sehr trocken	9
Beständig	6
Schön Wetter	3
Veränderlich	28
Regen und Wind	9
Viel Regen	6
Sturm	3

Wind: NW. 6 Gr. Wärme.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kolingasse 4.

Aufklärung! Hilfe! Rettung!

bringt jedem Lungen- und Nervenkranken die Sanjana-Heilmethode. Verandt ganzlich kostenfrei durch den Secretair der Sanjana-Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn E. Grünland-Tilsit 1 S. — Herrn Färbereibesitzer J. Wehnert-Bischoppstein 1 T.

Gestorben: Kaufm. Judell Wasbuhz-Tilsit, 68 J. — Herr Andreas Waller-Louffain, 56 J. — Frau Vertka Koch-Bautzen, 33 J. — Gutbesitzer Gustav Stoboy auf Thalaffen, 50 J.

Elbinger Ständes-Amt.

Vom 15. April.

Geburten: Arbeiter Friedrich Wilhelm 1 T. — Arbeiter Friedr. Piplack 1 S. — Lackirer August Wock 1 S. — Arb. Wilhelm Kupzin 1 T. — Schneider Carl Laurinat 1 T. — Arb. Ferdinand Laufer 1 T.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Richard Gottschalk-Elb. mit Anna Böttcher-Elb.

Sterbefälle: Arbeiterin Auguste Alex 21 J. — Schlosser Franz Janzen 1 T. 1 M. — Arbeiter Julius Böttcher 37 J. 9 M. — Arbeiter Gottfried Krüdt 1 T. 7 M. — Hechler Carl Wolff 28 J. — Drechslerwitwe Henriette Gande, geb. Steinte, 72 J. — Gürtler Carl Hubstschinski 1 T. 3 J. — Büchermacherwitwe Marie Rodivien, geb. Nohls, 55 J.

Heute Nachm. 3 Uhr wurde uns ein gelundes Töchterchen geboren.

Elbing, den 14. April 1889.

Franz Lüders und Frau,
Emma, geb. Schanke.

Die Sinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. d. Mts., Mittags 1 Uhr, auf dem Kirchhofe in Tiegenhof statt.

Elbinger landwirthschaftl. Verein.

Donnerstag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr. Sitzung in der Börse.

Tagesordnung:
1) Geschäftliches.
2) Rechnungslegung.
3) Antrag des Vereins für Bienenzüchter, betreffend die Bewilligung einer Subvention.

Um 3 Uhr Nachmittags: Sitzung des Vereins für Bienenzucht. Der Vorstand.

Ein Laufbursche

mit guter Handschrift kann sich melden sub A. 90 in der Expedition dieser Zeitung.

werden, daß sie zuerst die Prüfung für Volksschullehrerinnen ablegen und später durch eine Ergänzungsprüfung die volle Lehrbefähigung erlangen. Solchen Lehrerinnen ist der Umstand, daß ihre Befähigung in zwei getrennten Zeugnissen ausgesprochen wird, mehrfach in ihrem Fortkommen hinderlich. Demgemäß hat der Kultusminister die Provinzial-Schulcollegien angewiesen, denselben nach erfolglicher Ablegung der zweiten Prüfung unter Einziehung des früheren ein einheitliches Zeugnis auszugeben.

Die Volksheldentafel hatte am verfloßenen Sonnabend einen Herrenabend in Wehler's Salon anberaumt, welcher von etwa 60 Herren-Mitgliedern mit Gästen besucht war. Gefänge wechselten mit Aufführungen und kleinen Theaterstücken, meist komischen Inhalts. Das gemeinschaftliche Abendessen wurde durch Toasts und auf den Verein bezügliche Tischlieder durchwirkt. Der herrschende gesellige Ton hielt die Teilnehmer bis zum hellen Morgen beisammen.

Gasanfall. Der Gasometer (Glocke) ist bereits entfernt und wird jetzt an dem Cementbofen, zu dem man auch hydraulischen Kalk verbraucht, gearbeitet um solches abzubrecken. Diese Arbeit verursacht viele Schwierigkeiten, da der Verband im Verlauf der Zeit sehr fest geworden ist. Jedenfalls werden die Arbeiten eine längere Zeit in Anspruch nehmen. Mit dem Neubau des Retortenbauseis ist heute begonnen, der große Schornstein ist bereits umgeworfen und wird dessen Material beim Neubau verwandt.

Balmen. Soviel Balmen, oder besser gesagt Weidenkäse, wie wir am gestrigen Palmsonntag aus der Kirche tragen sahen, haben wir selten zu bemerken Gelegenheit gehabt. Bekanntlich werden diese Käse in Weichwasser gewaschen und soll der tägliche Gemuß von 3 Stück ein unerschütterliches Mittel gegen Fieber sein. Nun, Glauben macht felig. Für die Armen bildet der Verkauf an den Kirchenthüren einen einträglichen Handelartikel.

Experimental-Vorträge des Herrn Dähne. Herr Dähne ist mit der Zeit fortgeschritten, bringt das Neueste und Hervorragende auf seinem Gebiete, das schreibt die „Frankfurter Zeitung.“ Die farbenprächtigen Experimente, die wir wohl nie so schön und exact haben ausführen sehen, riefen durch ihre überraschend schöne Wirkung gerechtes Erstaunen hervor. Gerade für den gebildeten Laien, der Interesse für Physik besitzt, ist der Besuch dieser Darstellungen sehr anzurathen. Gediegenes Beleuchtung und angenehme Unterhaltung sind hier in selten geschickter Weise verbunden.

Lotterie. Die Ziehung der zweiten Klasse der 180. Königl. preussischen Klassenlotterie findet am 7., 8. und 9. Mai d. J. statt. Am letzten Tage ist nur Vormittags Ziehung. Die Erneuerung der Loose muß bei Verlust des Urrechts bis zum 3. Mai Abends 6 Uhr bewirkt werden.

Verordnungen. Die Postassistenten Sentkowski in Marienburg (Westpr.), Schmidt und v. Studzinski in Dirschau sind zu Ober-Postassistenten, der Telegraphenassistent Skratzewski in Danzig zum Ober-Telegraphenassistenten, der Postassistent Zembzewski in Danzig zum Telegraphenassistenten ernannt worden. Berufen ist: der Amtsgerichtsath Benda in Königsberg i. Pr. als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst.

Gericthschreiberprüfung. An der im Laufe der vergangenen Woche bei dem Oberlandesgerichte zu Marienwerder stattgehabten Gericthschreiberprüfung beteiligten sich 11 Amdarter. Von diesen befanden folgende die Prüfung: Boenderdorf, Treute, Gaul und Gray aus Danzig, Sommerfeld aus Culm, Ginz aus Pr. Stargard und Nitarby aus Tiegenhof, wogegen einer nur die Qualifikation zum Gericthschreibergehilfen erlangte.

Der heutige Tag sollte nach der Falb'schen Theorie einer der „kritischen“ oder „gefährlichen“ Tage sein. Wir haben von alledem nichts — gar nicht bemerkt; der Himmel hatte sich vom frühen Morgen ab grau in grau gefärbt und es regnete zu wiederholten Malen.

Zufatzenwesen. Die weltbekannte Firma G. L. Daube u. Co., das zweitgrößte der großen Annoncengeschäfte Deutschlands, feiert in diesem Jahre das Fest ihres 25-jährigen Bestehens. Bei dieser Gelegenheit hat die Firma ein Zeitungs-Verzeichniß herausgegeben, das mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt und

schleppe in dem Atelier von Fr. E. Seliger, der Lehrerin für Kunststickerie am königlichen Kunst-Gewerbe-Museum angefertigt. Die Schleppe (Silberstickerei) entspricht im Charakter der Zeichnung den der Brauttoilette gehörigen kostbaren Spitzen. Das Motiv zu dem Entwurf ist auf Wunsch der Kaiserin Friedrich einer alten edlen Stickerei (Anfangs des 16. Jahrhunderts) der Sammlung unseres königlichen Kunst-Gewerbe-Museums entnommen.

Ein Gedenkstein. Die Stelle, an der der jetzige Kaiser seinen ersten Nehtod geschossen hat, soll zur historischen Erinnerung durch einen Gedenkstein auf dem Terrain des Herrn v. Bethmann-Hollweg bei Hohenfinow ausgezeichnet werden. Im Auftrage des Herrn v. Bethmann-Hollweg ist durch den Bildhauer Dittmer ein Gedenkstein gefertigt worden mit der Aufschrift: „Hier schloß am 9. September 1877 Prinz Wilhelm seinen ersten Nehtod.“ Kaiser Wilhelm beabsichtigt, Anfang Mai wieder zur Nehtjagd nach Hohenfinow zu kommen, um bei dieser Gelegenheit neben dem Stein eine Eiche zu pflanzen. Dieser Vorgang soll dann mit folgenden Worten auf dem Gedenkstein verzeichnet werden: „und pflanzte am 15. Mai 1889 diese Eiche.“

Das nächste deutsche Bundeschießen und zwar der Zahl nach das zehnte, wird in der deutschen Reichshauptstadt begangen werden. Die Berliner Schützenanlage hat sich endgiltig zur Uebernahme des zehnten deutschen Bundeschießens bereit erklärt, und wird somit Berlin im Jahre 1890 zum ersten Male Gelegenheit haben, den Ruf seiner Gastlichkeit auch den deutschen Schützen gegenüber zu gewähren.

Eine neue Erfindung in Berliner Straßenverkehr ist der — Terwagen. Es ist dies ein buntes Fahrzeug, zweirädriges Gefährt mit der Aufschrift: „Frische Eier direct aus dem Nest.“ Der Terwagen bewegt sich von zwei uniformirten halbwüchsigen Männern abwärts, die auf Bestellung die Eier in den einer Geflügelzucht in der Hauptstadt besitzenden, eine weitere Neuerung auf diesem Gebiete ist ein Krenel, der in den Straßen der Stadt umhertreibt, um einem Restaurateur Gäste zuzuführen. Diese geniale Idee entstammt ebenfalls dem Norden Berlins. „Einfrei!“ zu Schutze mit'n B in de Elbfeststraße, Fahrt frei!“ Die Einladung zeigt ein großes Plakat, das an dem betreffenden Krenel befestigt ist.

Wohlfahrt. „Sie, Förter, wer schießt denn da unter Schonzeit nach Hasen?“ — „Ach, Herr Oberförter, das ist der städtische Jagdpächter. Den kann man auch in der Schonzeit schießen lassen!“

für das inferierende Publikum von großem Werth ist. Dies gratis dargebotene Verzeichniß bringt die Titel der Zeitungen aller Länder nach Reich, Einzeländen und Provinzen zusammengestellt mit Angabe der Erscheinungszeit, der Auflage und des Infectionspreises, sowie der Bezeichnung der politischen Richtung der Blätter.

Der Danziger Hypotheken-Verein gewährt, wie aus dem heutigen Interat zu ersehen ist, amortisirbare Darlehne auf hiesige Grundstücke zu mäßigem Zinsfuß. Und zwar sind nach dem uns vorliegenden Statut von dem Darlehen jährlich zu entrichten: bei einer Anleihe in vierprocentigen Pfandbriefen fünf Procent; bei einer Anleihe von vierprocentigen Pfandbriefen vier Procent zur Verzinsung der Pfandbriefschuld, ein Viertel Procent zur Tilgung (Amortisation); bei einer Anleihe von drei und einhalbprocentigen Pfandbriefen drei und einhalb Procent zur Verzinsung der Pfandbriefschuld, ein Viertel Procent zur Tilgung.

Schiffahrt. Der Dampfer „Ceres“ von Stettin, seit Sonnabend früh in Pillau liegend, ist heute nach hier abgegangen und Nachmittags im hiesigen Hafen zu erwarten. Der Seebdampfer „Pruis“ verließ gestern früh 5 Uhr unsern Hafen, mußte jedoch wegen starken Nebels bei Frauenburg Anker werfen; er traf, nach einem hier eingegangenen Telegramm, heute Vormittag 10 Uhr in Pillau ein und ging bald darauf in See. Die Schiffahrt kann deshalb als eröffnet betrachtet werden, wenigstens die Eisreisen durch den heutigen Westwind nur aus dem Elbinger in das Königsberger Hoff hineingeschoben sind und ein Wenden des Windes die Eisglossen leicht wieder hienwärts zurückdrängen kann. Immerhin dürfte die Fahrt nun schon zu ermöglichen sein und es sollen, wie wir hörten, die Königsberger Dampfer „Fris“ und „Eryph“ morgen nach Pillau und Königsberg ausgehen.

Von der Weichsel. Aus Bohnsack schreibt man vom Sonnabend: Heute Nacht stürzte auch das Wohnhaus und die Gartenanlage des Fischhändlers Ruschau — ersteres war schon mehrere Tage in Folge der Uferunterpflüfung dem Einsturz nahe — in die Fluth. Das Haus war fast das stillste in ganz Bohnsack und erst vor wenigen Jahren gebaut. Der Bau desselben hat 6000 Mark gekostet. Gestern traf hier eine große Menge Faschinen und Sandfacke ein. Sofort veranlaßte die königliche Strombau-Inspektion den Schutz des vorgenannten Gebäudes durch Legen von Subnen und von Sandfacken. Aber kaum war die Buhne verfaßt, als fie auch dem Strudel preisgegeben war und die Arbeiten dort eingestellt werden mußten. Außerdem ist der ziemlich große Obstdgarten des Besitzers J. Stein, welcher unweit des Ost-Neufahrer Landwiese lag, fast gänzlich dem Strome preisgegeben. Auch das Wohnhaus des Tischlermeisters Harrath ist schon auf 15 Fuß untergepült. Da viele Häuser von Holz gebaut sind, stützen sie nicht so schnell zusammen als Ziegel- oder Lehmhäuser. Auch an dem Ufer bei Destr. Neufahr hat der Strom seit gestern wieder fürchterlich gestiegen. Die Häuser des Fischers Albert Dellekt und Tuschel stehen schon sehr in Gefahr. Natürliche ist der Jammer der vom Unglück Betroffenen und den Verlust ihrer Habe ein ungeheurer.

Wasserleitungsperre. Gestern Nachmittags 3 Uhr wurde die städtische Wasserleitung plötzlich abgeseperert, ohne daß Jemand anzugeben vermochte, welche Veranlassung hierzu vorlag. Wie uns nunmehr durch Herrn Stadtbaurath Lehmann mitgetheilt wird, ist das Zulußrohr der neuen Wasserleitung durch einen Bergbruch an der Hopfenbeck unterbrochen worden. Es dürfte jedoch gelingen, die Leitung bis heute Abend wieder herzustellen, wovon wir die interessirten Kreise hierdurch in Kenntniß setzen.

Am neuen Ueberfall der Sommel wurde gestern trotz des Sonntags fleißig gearbeitet, um denselben durch einen Erdwall völlig abzusperrn und die dort drohende Gefahr eines Durchbruchs zu beseitigen. Die vorjährige Durchbruchsstelle ist, wie wir neulich schon mittheilten, durch eine eingerammte Spundwand von starken Planken gesichert, und die Wassermassen stürzen nunmehr in bisheriger Weise über den alten Ueberfall in den Pulvertrog hinab. Der gestrige Sonntag-Nachmittags zahlreiche Spaziergänger dorthin gelockt, um sich das interessante Schauspiel des Wasserfalls und die dortigen Arbeiten anzusehen.

Schnepfe. Aus Schönmoor berichtet man uns, daß die Waldschnepfe in diesem Jahre dort so reichlich eingefallen ist, wie nie zuvor. Vorgestern, den Tag vor Palmarium, welcher sonst als ihr Abschreibtag gilt, haben zwei Förster in Schönmoor eine Heute von 13 Stück zu verzeichnen gehabt, obgleich noch viele Schnepfen dabei verloren gegangen sind. Ein Jagdglück, wie wir es in unserer Jägerlaufbahn bei diesem seltenen Flugwilde noch nicht erlebt haben.

Wie man zu einer Ordnungsstrafe gelangen kann. Ein hiesiger Drofchenschneider, welcher von einem Arzte nach dem hiesigen Bahnhof zur Abholung bestellt war, mußte längere Zeit auf seinen Fahrgast warten, als derselbe durch den Kellner zu seinem Auftragsgeber in das Wart-Zimmer beordert wurde, wofelbst ihm der Doctor einen Cognac verabreichen ließ. Herr Baurinspector W., welcher dieses bemerkte, konnte nicht umhin, den Kutscher in eine Ordnungsstrafe von 3 M. zu nehmen. Letzterer hat natürlich gerichtliche Entscheidung beantragt.

Diebstahl. Aus dem an der Ecke des Inn. Mühlendamms und der Sturmstraße gelegenen Cigarren-Geschäft sind in der Nacht zu gestern 8 Kisten Cigarren mittelst Einbruchs gestohlen worden. Die Diebe hatten das Koll-Falouise von außerhalb in die Höhe gehoben, das fast einen Centimeter starke Schaufenster zertrümmert und aus diesem die Cigarren gemauft. Als der Revierwächter hinzukam, liefen die Spitzbuben davon. Der Diebstahl ist in ähnlicher Weise ausgeführt, wie bei der Uhrmachervitwe Schneider auf dem Alten Markt, so daß es scheint, als sei dieselbe Bande bei beiden theilhaftig gewesen. Es dürfte übrigens den Ladenbesitzern zu empfehlen sein, zur Sicherung gegen derartige Einbrüche an der inneren Schaufensterseite nach Berliner Art Schubriegel anbringen zu lassen, um ein Aufheben der Falouise zu verhindern.

Robheit. Ein wegen seiner Rohheiten bereits vielfach vorbehafteter Mensch hatte sich gestern Vormittag in ein Schanklokal der Leichnamstraße gegeben und erlaubte sich dort wieder mehrfache Ausschreitungen. Das Ende davon war, daß er schließlich durch einen Polizeibeamten an die Luft gesetzt werden mußte.

Kunst und Literatur.

Fräulein Marie Joachim, eine Tochter des berühmten Künstlerpaars Joachim, ist, nachdem sie unter dem Namen Marie Lindes am Elberfelder Stadttheater als Elisabeth ihren ersten theatralischen Versuch höchst ehrenvoll bestanden hat, seitens des Di-

rektors Gettle als jugendliche dramatische Sängerin an die vereinigten Stadttheater von Elberfeld und Warmen engagirt worden.

Frau Cosima Wagner wird, nach der „Allgemeinen Musik-Zeitung“, mit ihrer Familie im nächsten Winter auf zwei Jahre nach Charlottenburg überfiedeln, wo ihr Sohn Siegfried die Technische Hochschule besuchen soll.

Der Kaiser wird, wie verlautet, im Laufe des Sommers fünf Tage nach Vaireuth gehen, um den dortigen Aufführungen beizuwohnen. Am Berliner Opernhaus wird die Nibelungen-Trilogie in den Tagen vom 20. Mai bis 30. Juni nochmals wiederholt zur Aufführung kommen. Kammer- und Hofopern-Urlaub fängt bereits im Mai an, wird in Folge dessen mindestens bis zum 20. Juni hier verbleiben und von hier voraussichtlich sofort nach Vaireuth gehen, wo am 24. Juni die Proben beginnen.

Der frühere Hof-Opern-Direktor v. Strany hat sich, wie der „N. Cour.“ meldet, in Wiesbaden mit der dortigen Königl. Schauspielerei Jrl. Führung verlobt. Die Hochzeit soll im Mai stattfinden. Jrl. Führung machte bekanntlich auf der Berliner Hofbühne ihre ersten theatralischen Versuche.

Münster, 13. April. Der Bischof Dr. Brinkmann ist in der vergangenen Nacht gestorben. Bischof Johann Bernhard Brinkmann war am 4. Febr. 1813 in Everswinkel geboren. Seine erste Stelle in der Seelsorge war die eines Vikars in Brochterbeck; im Herbst 1840 wurde er in die ausgedehnte Pfarre Beckum versetzt, wo er bis 1853 wirkte. Aus der Gemeinde Beckum wurde er im Jahre 1853 zu dem Amte eines Pfarrers an der Strafanstalt zu Münster berufen. Ein Jahr später wurde er zum Direktor der Velpriestercongregation zu Nivelles ernannt. Im November 1857 wurde er Generalvikar der Diocese Münster und im Jahre 1870 wurde er fast einstimmig zum Bischof von Münster erwählt. Bischof Brinkmann stand bekanntlich während des Kulturkampfes mit in der vordersten Reihe der Kirchenfürsten, die sich hartnäckig gegen die Maigesetze wehrten und dies durch langjähriges Exil zu büßen hatten, aus dem er erst in Folge der Revision der Kirchen-gesetze zurückkehren durfte.)

Telegraphische Depeschen.

Thorn, 14. April. Wasserstand 5,97 Meter, steigt langsam.

Thorn, 15. April. Wasserstand gestern 4 Uhr Nachmittags 5,97, heute 5,93 Mtr.; fällt langsam.

Culm, 15. April. Wasserstand gestern Abend 5,67, heute 5,66 Meter.

Warschau, 15. April. Wasserstand gestern 3,37, heute 3,32 Meter; beginnt zu steigen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 15. April, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse	13.4.	15.4.
Vorje: Erbol.	13.4.	15.4.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,80	102,90
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	102,10	102,20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	102,10	102,30
Oesterreichische Goldrente	94,50	94,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,50	87,40
Russische Banknoten	217,60	217,70
Oesterreichische Banknoten	169,90	170,35
Deutsche Reichsanleihe	108,—	107,60
4 pCt. preussische Conjols	106,80	106,80
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,70	97,40
5 pCt. Marienburg-Milank. Stammpr.	115,90	116,10

Produkten-Börse.

	13.4.	15.4.
Course vom	13.4.	15.4.
Weizen April-Mai	183,70	187,—
Sept.-Oct.	186,50	187,70
Roggen gedrückt		
April-Mai	147,20	146,20
Sept.-Oct.	148,70	149,—
Petroleum loco	23,—	22,80
Müßel April-Mai	54,20	54,90
Sept.-Oct.	50,40	50,80
Spiritus 70er loco April-Mai	33,70	33,80

Königsberg, 15. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: matt.

Zufuhr: 15,000 Liter.	
Loco contingentirt	55,25 Brief.
Loco nicht contingentirt	35,25 „ Geld.
April contingentirt	55,25 „ Geld.
April nicht contingentirt	35,25 „ Brie.

Danzig, den 13. April. Weizen: Unverändert. 500 Lonnen. Für bunt und hellfarbig inländischer 171 A., hellbunt inländischer 178 A., hochbunt und glasig inländischer 182 A. Termine April-Mai 126 pfd. zum Transit 135,50, A. Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 137,00 A.

Roggen: Unverändert. Inland. 143 A., ruff. oder poln. zum Transit 88 A., pr. April-Mai 120 pfd. zum Transit 91,50 A.

Gerste: loco große inländisch — A., loco kleine inf. 120—128 A.

Hafser: loco inf. 137 A. Erbsen: loco inländisch 155 A.

Königsberger Productenbörse.

	12. April	13. April	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 pfd.	175,00	176,00	unverändert.
Roggen, 120 pfd.	138,50	138,50	do.
Gerste, 107/8 pfd.	111,90	111,60	do.
Hafser, feiner	128,50	128,50	do.
Erbsen, weiße Koch-	128,50	128,50	do.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	do.
Wicken, trockene	167,50	167,50	do.

Spiritusmarkt.

Danzig, 13. April. Spiritus pro 10,000 loco — Br. — — — — — be., pro April loco contingentirt 54—50, loco nicht contingentirt 34 1/4 — — — — —, Berechti., gaugschlein — — — — —, pro April-Mai nicht contingentirt — — — — —.

Stettin, 13. April. Loco ohne Faß mit 50 A. Consumsteuer 54,60 loco mit 70 A. Consumsteuer 35,00 A., pro April-Mai 34,00, pro August-September 35,20 A.

Butter-Bericht

von Gust. Schulze & Sohn. Berlin (C.), 13. April
Vertraudten-Straße 22.

Der Festbedarf für Landbutter trat in der verfloßenen Woche sehr dringend auf und räumten sich alle angekommenen Sendungen.

Der Bedarf in Hofbutter war dagegen nur schwach; die Neuen Berichte vom Auslande, namentlich aber der starke Rückgang in Copenhagen wirkte ungünstig auf hier ein. Die Zufuhren waren sehr groß und trotzdem Preise

Bürger-Ressource.
 Ordentl. Generalversammlung
 Mittwoch, den 17. April cr.,
 Abends 8 Uhr.
 Die Tagesordnung hängt aus im
 Gesellschaftslokal.
 Elbing, den 2. April 1889.
 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
 Dienstag, den 17. April cr.:
 Bücherwechsel.

Schoonack'scher Gesangverein.
 Dienstag, den 16. April, Abends
 8 Uhr: Uebung für Damen und Herren
 und Besprechung von Vereinsangelegen-
 heiten.

CONCERT
 Hr. Glomme Fr. Friede
 24. April, Abends 8 Uhr,
 im Saale der Bürger-Ressource.
 Billets zu 2 M., 1 M. 50 Pf. und
 1 M. bei **C. Meissner.**

**Städt. Realgymnasium
 zu Elbing.**

Der Sommer-Cursus beginnt Donners-
 tag, den 25. April. Zur Prüfung und
 Aufnahme neu eintretender Schüler werde
 ich Mittwoch den 24. April, in den
 Vormittagsstunden von 10—12 in dem
 Konferenzzimmer in dem Schulgebäude,
 parterre, bereit sein. Bei der Aufnahme
 ist ein Abgangszeugniß von der früher
 besuchten Schule, sowie ein Impf- resp.
 Wiederimpfungsattest beizubringen.
 Elbing, den 28. März 1889.

Brunnemann.



Elbing-Tollkemit
 mit Anlegen an den Haffstegen.

D. „Kronprinz“ beginnt seine
 Tourfahrten **Dienstag, den 16.**
April cr. Vorläufiger Gang des
 Dampfers:
 von Elbing jeden Dienstag und Frei-
 tag 2 Uhr Nachmittags;
 von Tollkemit jeden Mittwoch und
 Sonnabend 7 Uhr früh, zurück
 von Elbing 2 Uhr Nachmittags.
 Fahrpreise wie im Vorjahre.

D. Wieler, Elbing.



Die Dampfer „Jink“ und „Kron-
 prinz“, letzteren an Tourfahrt freien
 Tagen, vermiete ich zum Schleppen
 und zu Vergnügungsfahrten und erbitte
 gefällige Anmeldungen.

D. Wieler, Elbing.

Corsetts
 in neuesten, vorzüglich sitzenden
 Jacons zu anerkannt billigen,
 streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschdonat.

Ein Wort an Alle,
 welche Französisch, Englisch, Ita-
 lienisch, Spanisch oder Russisch
 wirklich sprechen lernen wollen.
 Gratis und franco zu beziehen
 durch die
Rosenthal'sche Verlags-Handlung
 in Leipzig.

**Atelier für künstl.
 Zähne etc.**
 Specialität: Plombiren u.
 Patentfedergebisse.
 D. R. P. 43070 für hier und Umgegend
 nur bei mir.
 Sprechstunden: 9—6.
C. Klebbe,
 Inn. Mühlendamm 20/21.

Pohl & Koblenz Nachfolger.

Specialität für Herren-Garderobe.

Anfertigung nach Maass.

Das **Neueste** der Saison in **Paletot- und Anzugstoffen.**
 Auch in **reellen billigen Qualitäten** bieten wir Elegantes und fertigen Anzüge bei guter Ausstattung
 zu sehr **civilen Preisen.**

Tricotagen — Oberhemden — Kragen — Manschetten
Cravates — Shlipse — Schirme.

Bekanntmachung.

Der **Danziger Hypotheken-Verein** giebt auf behaute Grundstücke in
 Elbing und Vorstädten ersttellige amortisirbare Pfandbriefdarlehne und zwar
 nach Wahl des Hausbesizers in Pfandbriefen zu 5 % oder 4 1/2 % oder 4 %
 oder 3 1/2 %, für welche einschließlich der Amortisationsquote jährlich zu ent-
 richten sind 6 % resp. 5 1/2 % resp. 5 resp. 4 1/4 %. **Die Amorti-**
sation beginnt sofort und vollendet sich in 42 bezw.
 47 bezw. 50 bezw. 60 Jahren.
 Jede nähere Auskunft erteilt Herr Kaufmann **Carl Littschwager**
 daselbst, Schmiedestraße Nr. 13.
 Danzig im April 1889.

Danziger Hypotheken-Verein.
 Die Direction.
Weiss.

**Die Packkammer für Colonial-Waaren und
 Delikatessen**

Alter Markt, im Hause der Bahnspedition,
 neben der Reichsbank,

offerirt zum bevorstehenden Feste (zum Theil zu herabgesetzten Preisen):
 Fein, feinste **Tafel-Margarine**, stets frisch und ebenso fein wie die feinste
 Landbutter, a Pfd. **75 Pf.**
 f. f. **Margarine** zum Backen wie Braten, verschlagamer und besser als jede
 Landbutter, p. Pfd. **42 Pf.**
Schmalz, stets frische Waare (kein altes und ranziges), zum bekanten billigsten
 Tagespreis.
 f. f. **Speisefett (Zalg)**, a Pfd. **40 Pf.**
Büfelfleisch (Corned Beef), hochfein im Aufschnitt a Pfd. **80 Pf.**
Käse, als: Schweizer, Edamer, alten fetten Niederunger Weidkäse,
 Romadour, Desser, f. f. Limburger — zum billigsten Tagespreis.
Rosinen, gelesene, frische Waare, p. Pfd. **24 Pf.**
Pflanzen, hochfein, p. Pfd. für **15—20—25—30 u.** **40 Pf.**
Pflanzenkreide, beste türkische, a Pfd. **24 Pf.**
Bakobst in nur f. feiner Waare, a Pfd. für **35—45—55 u.** **65 Pf.**
Kartoffelmehl, f. f., a Pfd. **14 Pf.**
Wienergries, nur in guter, stets frischer Waare, a Pfd. **18 Pf.**
Spelzgries, f. f. französischer, a Pfd. **25 Pf.**
Weis, a Pfd. für **13—16—20—25 u.** **40 Pf.**
Graupen a Pfd. für **14—20—26 u.** **35 Pf.**
Haar-, Faden-, Hausfrauen-Nudeln u. s. w. a Pfd. für **28 bis 45 Pf.**
Sauerkohl, Magdeburger wie Königsberger, hochfein, 3 Pfd. für **25 Pf.**
Dillgurken a Stück **5 bis 10 Pf.**

Kaffee unter Garantie des Reingeschmades, immer noch zur alten
 billigen Preislage.
 Geröstet: a Zoltpfund M. 1,20—1,40—1,50—1,60—1,80 und 2 Mark.
 Ungeröstet: a Zoltpfund M. 1,05—1,10—1,15—1,20—1,25—1,30—1,40
 1,50 und 1 M. 65 Pf.

Wein, Roth- wie Weißwein, von der billigsten bis zur feinsten Marke.
Ober-ungarwein, süßer, a Flasche schon von **1 M.** an, kleines Fläschchen
60 Pfennig.

Cognac in allen Preislagen.
Hum in allen Preislagen.
Liquore und **Brennspiritus** zum billigsten Tagespreis.
Geringe in nur fetter Waare, per Stück von **2 bis 10 Pf.**
Stärke a Pfd. **24 auch 28 Pf.**
Citronen und **Apfelsinen**, nur feinste Messinafrucht.
Vanille, hochfein, a Stange **8 Pf.**
Syrup, hochfein, a Pfd. **18 Pf.**
 Ferner alle anderen hier nicht genannten Colonialwaaren etc. zur bekant
 billigsten Preislage.

J. Belgard Nachf.

(Inhaber **A. Prochnow**)

Alter Markt 42, neben der Reichsbank.

Hinter verschlossenen Thüren!

Größtes Lager
glasirter Thonröhren
 zu Fabrikpreisen.
 Schweineböge, Kuhrippen von Thon.



Zur Frühjahrsplantation

empf. **J. B. Pohl's Baumschule,**
Frauenburg:
edle Obstbäume von 75 Pf. ab,
 in allerbesten Sorte für rauhes Klima,
 Fruchtsträucher, Pflaumen, Aepfel-, Trauer-,
 Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buz-
 baum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel-
 und Knollengewächse, hochstämmige und
 niedrige Rosen, Johannisbeeren und
 Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeich-
 niß franco zu Diensten.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück (je
 Frucht) in einem 5 Ko-Nörbchen frost-
 geschützt verpackt, versendet für **3 Mark**
portofrei in bekannter Güte die Ad-
 ministration des „Exporteur“ in
Triest. — **Citronen** 40—50 Stück
 Mk. 2,70. — **Neue Malta-Kartoffel**
 5 Ko Mk. 2,50. — Alles portofrei!

Gummi-Artikel
 jeder Art,
 hochfein. Preisliste gratis u. franco.
A. S. Theising jr., Dresden.

Sommersprossenseife,
 zur vollständigen Entfernung der
 Sommerprossen, a Stück 50 Pf.
 in **Fr. Wendland's Apotheke,**
 Alter Markt 16.

Drei junge Leute, auch ohne Sachf.,
 mit 3—600 M. Kaution, **2 Theil-**
nehmer am Bierexport- und Wein-
 geschäfte, **3 Materialisten, 2 Mann-**
facturisten, 1 Drongist und **2 j.**
Wirthschafter können sich sofort im
 Bureau „Fortuna“, **Bromberg,**
 Bahnhofstraße 55, melden. — Retour-
 marke erforderlich.

Ein tüchtiger
Westenschneider
 wird gesucht.
Pohl & Koblenz Nachf.

Suche 4 tüchtige
Ziegelstreicher
 bei hohem Accordlohn.
F. Pipereit, Fischhausen.

Tüchtige Maschinen-
Monteure
 finden dauernde Beschäftigung bei
 der **Königsberger Maschinen-**
fabrik, Act.-Ges., Unterhaber-
 berg 28—31.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Schmiedestr. Nr. 2
 das von der Firma **M. Weyhe Nachfolger** künftlich übernommene
Papier-, Schreib-, Galanterie- und
Lederwaaren-Geschäft
 unter meiner Adresse.
 Das Lager ist mit allen Neuheiten auf das Sorgfältigste sortirt und
 bitte ein geehrtes Publikum, mein Unternehmen durch Wohlwollen gütigst zu
 unterstützen.

Kaethe Gehrt.
Hypotheken-Darlehen
 in beliebiger Höhe, kündbar wie unkündbar, vermitteln
Uhsadel & Lierau, Danzig.
 Laftadie 14.

Wiederholt
 neue Sendungen in
Regenmänteln,
Jaquets, Promenades
u. Umhängen
 trafen ein.
Kinder-Regenmäntel
 um damit zu räumen, spottbillig.
J. Unger & Sohn.

Engl. Tüll-Gardinen
 doppelte Bandeinfassung, a 25,
30, 40, 45, 60, 75, 90 Pf.
 etc. p. Meter.
Zwirn-Gardinen
 werden zu jedem Preise
 geräumt.
J. Unger & Sohn.

Eine leistungsfähige Cigarren-
 fabrik Süddeutschlands sucht gegen
 Provision
 einen tüchtigen Vertreter.
 Reflectanten wollen sich unter **V. K. A.**
 an die Expedition d. Ztg. wenden.

Damen, welche ihre Nieder-
 finden Rath und freundliche Aufnahme
 bei **Frau Ludewski** in **Königs-**
berg i. Pr., Ober-Haberberg Nr. 26.
Discretion Ehrensache.

Mein Comtoir und
 Wohnung befinden sich
 vom 15. d. Mts. ab **Marieburg,**
Neuer Weg 5, parterre.
J. Heinrichs,
 Agentur-Geschäft für ländl. Grundbesitz
 und der Preuß. Hagel-Vericherungs-
 Gesellschaft, Berlin.

Eine Wohnung von 5 bis
 7 Zimmern (hochparterre und
 1. Etage) wird vom 1. Octbr.
 d. J. zu mietzen gesucht.
 Offerten erbeten unter **A. G. 99**
 in der Expedition dieser Zeitung.

Sämtl. Bücher für I. U. und D. II
 des Realgymn. sind billig zu verkaufen
 Sonnenstraße 13.

Sachen zum Verantwo-
 niren, sowie **Auktionen**
 übernehme billigst.
Königsbergerstraße 20 a.

Ein silbernes **Filigran-Armband**
 mit Zweimarkstück Kaiser Friedrich ist
 gestern Vormittag vom Hause Königs-
 berggerstraße Nr. 10 bis zur Memo-
 nitenkirche, Heiferbahn verloren worden.
 Gegen Belohnung abzugeben
Königsbergerstraße Nr. 10, part.

Nach Stettin
 direct expedire **D. „Ceres“** Mitt-
 woch, den 17. cr., früh.
Elbinger Dampfschiffs-Niederrei
F. Schichau.